

Theologisches Stipendienprogramm
ALBERTUS MAGNUS



Jahresprogramm **2017**

Die Veranstaltungen des Albertus Magnus-Jahresprogramms werden ausgerichtet von:



IMPRESSUM

Theologisches Stipendienprogramm Albertus Magnus
Institut für Weltkirche und Mission
Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen
Offenbacher Landstraße 224
60599 Frankfurt am Main

Redaktion:
Dr. Roman Beck, Barbara K. Haas, Dr. Markus Luber SJ (V. i. S. d. P.)

Telefon: +49 69 6061-711
Telefax: +49 69 6061-777
E-Mail: AlbertusMagnus@iwm.sankt-georgen.de

www.iwm.sankt-georgen.de/stipendienprogramm

© Januar 2017 Institut für Weltkirche und Mission.
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, Vervielfältigung und Verleih nur mit Genehmigung.

Grußwort

Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten des Theologischen Stipendienprogramms Albertus Magnus,

ich freue mich, Ihnen das Albertus Magnus-Jahresprogramm für das Jahr 2017 zukommen lassen zu können. Auch in diesem Jahr haben wir ein Programm mit attraktiven und vielseitigen Bildungsveranstaltungen zusammengestellt.

Die Veranstaltungen bedienen unterschiedlichste Themenfelder und sind in der Regel unter einer aktuellen (v.a. soziokulturellen, gesellschaftspolitischen oder theologischen) Fragestellung konzipiert. Zugleich bieten sie die Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch über die Grenzen des eigenen Forschungsprojektes hinaus. Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei den Veranstaltern bedanken, die eine Teilnahme der Albertus Magnus-Stipendiatinnen und Stipendiaten ermöglichen.

Im **ersten Teil** des Programms finden Sie **obligatorische Bildungsveranstaltungen**, an denen alle Stipendiatinnen und Stipendiaten verbindlich teilnehmen müssen. Für diese Veranstaltungen ist keine Anmeldung erforderlich, da wir von Ihrer Teilnahme ausgehen.

Der **zweite Teil** besteht aus **Wahlpflichtveranstaltungen**, von denen die Teilnahme an einer der angebotenen Bildungsveranstaltungen pro Förderjahr verpflichtend ist. Da Sie die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Veranstaltungen haben, möchten wir Sie bitten, sich für eine der genannten Veranstaltung zu entscheiden und Ihre Teilnahme anzumelden. Bitte beachten Sie hierbei das Anmeldeverfahren, das auf der nächsten Seite beschrieben wird. Falls Sie die Teilnahme an einer zweiten Veranstaltung wünschen, versuchen wir Ihnen dies zu ermöglichen.

Im **dritten Teil** finden Sie eine **freiwillige Veranstaltung**, die der geistlichen Rekreation dient. Die „AMP Recollectio Tage“ finden, wie im vergangenen Jahr, im Exerzitenhaus in Hofheim/Taunus statt.

Nun wünsche ich Ihnen allen interessante Eindrücke und fruchtbare Begegnungen bei den Veranstaltungen des Albertus Magnus-Jahresprogramms!



P. Dr. Markus Lubber SJ

Anmeldeverfahren

Für eine Teilnahme an den obligatorischen Bildungsveranstaltungen in Teil 1 des Jahresprogramms (AMP-Kurswoche und Jahresakademie) müssen Sie sich nicht anmelden.

Bei Ihrer Teilnahme an einer Wahlpflichtveranstaltung pro Förderjahr können Sie aus dem Veranstaltungsangebot in Teil 2 auswählen. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, an einer zweiten Bildungsveranstaltung (Teil 2) sowie an einer Recollectio (Teil 3) teilzunehmen. Damit wir Ihnen einen Teilnahmeplatz für die von Ihnen gewünschte Veranstaltung reservieren können, müssen Sie sich dafür anmelden. Bitte beachten Sie folgende Punkte:

1. Anmeldefrist

Sie erhalten mit diesem Jahresprogramm ein Anmeldeformular für die wählbaren Veranstaltungen des Jahres 2017. Dieses Formular schicken Sie bitte **bis zum 31. Januar 2017** per E-Mail an Ihren betreuenden Länderreferenten/referentin beim KAAD, von dem/der Sie auch das Jahresprogramm erhalten haben. Stipendiatinnen und Stipendiaten, die erst im Laufe des Jahres 2017 in die Förderung aufgenommen werden, können sich später anmelden.

2. Veranstaltungswünsche

Bei den Wahlpflichtveranstaltungen (Teil 2) bestehen teilweise begrenzte Teilnehmerplätze. Damit Sie dennoch an einer Wahlpflichtveranstaltung pro Förderjahr teilnehmen können, möchten wir Sie bitten, nicht nur eine, sondern zwei Veranstaltungen auszuwählen und mit einer entsprechenden **Präferenz (1 = 1. Wahl, 2 = 2. Wahl)** zu markieren. Überlegen Sie bitte in Abstimmung mit Ihren Studienplänen, welche Veranstaltung Sie tatsächlich besuchen können.

Hinweis: Für Stipendiaten, die durch das MWI gefördert werden, ist die Teilnahme am jährlichen MWI-Stipendiatentreffen verpflichtend.

3. Teilnahme an einer weiteren Bildungsveranstaltung

Sollten Sie die Teilnahme an einer zweiten Veranstaltung wünschen, vermerken Sie dies bitte am Ende des Anmeldebogens. Sie werden dann zu der von Ihnen als zweite Präferenz angegebenen Veranstaltung eingeladen, sofern ein entsprechendes Platzkontingent vorhanden ist.

4. Anmeldung zur freiwilligen Veranstaltung

Bitte vermerken Sie auf dem Anmeldeformular, ob Sie an den Albertus Magnus-Tagen der Recollectio teilnehmen möchten.

5. Zulassung zur Veranstaltung und weitere Informationen

Ein bis zwei Monate vor Beginn der Veranstaltung erhalten Sie vom Veranstalter eine Einladung und die endgültige Bestätigung, dass Sie an der Veranstaltung teilnehmen können. Je nach Veranstalter erhalten Sie außerdem zwei bis drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn alle notwendigen Informationen und Unterlagen zur thematischen Vorbereitung.

Kosten

Die Kosten für die Teilnahme an den obligatorischen Bildungsveranstaltungen und an einer Wahlpflichtveranstaltung pro Förderjahr (inklusive der An- und Abreise, Unterkunft und Verpflegung) werden vom Stipendienprogramm getragen.

Außerdem wird Ihnen die Teilnahme an einer weiteren Bildungsveranstaltung pro Förderjahr (Teil 2) sowie an einer Re-collectio-Veranstaltung im Rahmen Ihrer Förderzeit (Teil 3) ermöglicht.

Bitte beachten Sie: Von Stipendiaten/innen, die sich ohne zwingenden Grund in den letzten acht Tagen vor einer Veranstaltung abmelden oder unentschuldigt fehlen, müssen wir eine Ausfallgebühr von 50 € einfordern. Auch bei vorzeitiger Abreise müssen wir uns Ausfallgebühren vorbehalten.

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL 1: Obligatorische Bildungsveranstaltungen

07.08.-11.08.2017 in Frankfurt am Main 8
Albertus Magnus-Kurswoche

05.10.-07.10.2017 in Frankfurt am Main 8
Albertus Magnus-Jahresakademie 2017

TEIL 2: Wahlpflichtveranstaltungen

13.02.-16.02.2017 in Waldmünchen 10
KAAD-Seminar: Stressbewältigung/ Selbstopтимierung/ Erfolg in interkultureller Perspektive

13.03.-16.03.2017 in Bonn 11
KAAD-Seminar: Religion und Entwicklung: Die Rolle von Glaubensgemeinschaften für die Sustainable Development Goals

27.03.-30.03.2017 in Bonn 12
KAAD-Seminar: „Versicherungs“-systeme: Sozialer und kultureller Hintergrund

29.03.-31.03.2017 in Sankt Georgen/Frankfurt a.M. 13
IWM-Jahrestagung: Postkolonialismus und Missionstheologie: Ansätze, Herausforderungen, Perspektiven

27.04.-30.04.2017 in Bonn 14
**KAAD Jahresakademie 2017:
„Scientific Community: Interdisziplinäre Forschung für Frieden, Entwicklung, Bewahrung der Schöpfung“**

22.05.-25.05.2017 in Helmstedt 16
KAAD-Seminar: Ost- und westkirchliche Spiritualität

06.06.-10.06.2017 in Brüssel 17
KAAD-Seminar: Populismus: Gefühle, Sprache, Politik – ein Europaseminar

08.-11.06.2017 in Hamburg 18
Jährliches MWI-Stipendiatentreffen

30.06.-02.07.2017 in Magdeburg 19
**ICALA-Tagung: Die Zeit der Reformation aus anderem Blickwinkel.
Eine lateinamerikanisch-ökumenische Perspektive**

27.07.-30.07.2017 in Weingarten 20
KAAD-Seminar: Religiöser Extremismus und terroristische Gewalt

21.08.-24.08.2017 in St. Ottilien 21
KAAD-Seminar: Gastfreundschaft

01.10.-4.10.2017 in St. Ulrich 22
KAAD-Seminar: Landwirtschaft und Landleben – Struktur und Kultur im ländlichen Raum

05.11.-08.11.2017 in Berlin 23
KAAD-Seminar: Zwischen Favelas und Gated Communities – Zukunftsorientierte Stadtplanung in Lateinamerika

17.11.-19.11.2017 in Dachau 24
Renovabis-Stipendiatentreffen

03.12.-06.12.2017 in St. Luzen 25
KAAD-Seminar: Klimawandel und erneuerbare Energien in Afrika

TEIL 3: Freiwillige Veranstaltungen

14.03.2017-17.03.2017 in Hofheim/Taunus 27
Albertus Magnus-Tage der Recollectio

**TEIL 1:
OBLIGATORISCHE
BILDUNGSVERANSTALTUNGEN**



07.08. – 11.08.2017 in Frankfurt am Main

Albertus Magnus-Kurswoche

Organisation:

Dr. Roman Beck und P. Dr. Markus Luber SJ

Referenten/innen:

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IWM

Bei der Kurswoche lernen die neuen Stipendiaten des Theologischen Stipendienprogramms Albertus Magnus strukturelle Besonderheiten der Kirche in Deutschland kennen und gewinnen Einblicke in die deutsche Gesellschaftsordnung. Thematisiert wird hierbei u.a. die diözesane Struktur der deutschen Kirche, das Konzept des Pfarrgemeinderates, das Verhältnis von Staat und Kirche, sowie das weltkirchliche und karitative Engagement der deutschen Kirche.



04.10. – 06.10.2017 in Frankfurt am Main

Albertus Magnus-Jahresakademie 2017

Leitung:

P. Dr. Markus Luber SJ und Dr. Roman Beck

Referenten/innen:

Albertus Magnus-Stipendiaten

Keynote Speaker:

Prof. Dr. Markus Wriedt, Lehrstuhl für Kirchengeschichte, Evangelische Theologie, Goethe Universität, Frankfurt

Prof. Dr. Dirk Ansorge, Professor für Dogmatik an der Phil. Theol. Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt

Bei der Jahresakademie wird den Stipendiaten die Gelegenheit gegeben, die eigenen Forschungsprojekte vorzustellen und zu diskutieren. Eingeladene Keynote Speaker referieren über ein aktuelles Thema der Theologie oder Philosophie. Schwerpunktthema der diesjährigen Jahresakademie ist das 500. Reformationsjubiläum.

**TEIL 2:
WAHLPFLICHT-
VERANSTALTUNGEN**



13.02.-16.02.2017 in Waldmünchen

Seminar „Stressbewältigung/ Selbstoptimierung/ Erfolg in interkultureller Perspektive“

Leitung:

Markus Leimbach

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Ulrich Engel OP

Referenten/innen:

Äbtissin Sr. Dr. Carmen Tatschmurat OSB

Benjamin Floer, Christliches Zeitmanagement

Seminare, Vorlesungen, Hausarbeiten, Material suchen, deutsche Sprache, fremde Lernkultur, Stipendienggeber, Wohngemeinschaft/Wohnung, einkaufen, fremd sein, neue und fremde Esskultur, weg sein, auf sich allein gestellt sein, soziale Kontakte, KHG, neue Umgebung, Facebook, Skype, Zeitdruck, Erfolg haben müssen...

Stichworte, die alle zusammengenommen oder auch einzeln zu dem führen können, was wir im allgemeinen Stress oder gestresst sein nennen. Ist das wirklich so? Wie gehen wir mit unseren anscheinend knappen Zeitreserven um? In unserem Seminar wollen wir uns in einem ersten Teil den Ursachen nähern: warum werde ich gestresst, welche Stressformen gibt es, macht mir das als Fremdsprachiger noch mehr zu schaffen, gibt es Stress wirklich?

Im zweiten Teil wollen wir uns mit Methoden zur Stressbewältigung beschäftigen, sowohl theoretisch, wie auch praktisch. Wie können wir Stress bewältigen, wie können wir ihn erst gar nicht aufkommen lassen? Welche Rolle spielt ein äußerer (z. B. Medien, Soziale Netzwerke) und von uns verinnerlichter Druck zur „Selbstoptimierung“?

Neben den Methoden eines christlich inspirierten Zeitmanagements bietet auch die Natur, wie zum Beispiel an unserem Tagungsort der „Bayerische Wald“, Möglichkeiten der Entspannung, Erholung und Besinnung. Auch das Gebet gibt uns Möglichkeiten zur Einkehr, zur Meditation und zur Ruhe. Wie können wir uns hier Kraft holen?

17/A



13.03.-16.03.2017 in Bonn

Seminar: „Religion und Entwicklung: Die Rolle von Glaubensgemeinschaften für die Sustainable Development Goals“

Leitung:

Dr. Christina Pfestroff

Geistliche Begleitung:**Referenten:**

Dr. Thomas Lawo, GIZ Sektorvorhaben „Religion und Entwicklung“, Bonn

Dr. Markus Weingardt, Stiftung Weltethos, Tübingen

Michael Hippler, KZE Aachen

Anfang des Jahres 2016 stellte Bundesminister Gerd Müller auf der internationalen Konferenz „Partners for Change – Religions and the 2030 Agenda“ eine neue Strategie seines Ressorts vor: Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) möchte zur Umsetzung der ambitionierten Sustainable Development Goals (SDG) die Zusammenarbeit mit Religionsgemeinschaften intensivieren. Staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) erkennt damit erstmals die umfassende strategische Bedeutung der Arbeit von „faith-based organisations“ weltweit an.

Seit über 50 Jahren unterstützen deutsche Bundesregierungen die Entwicklungsarbeit der beiden großen christlichen Kirchen. Im Rahmen eines Sektorvorhabens zu wertebasierter Entwicklungspolitik nimmt man nun systematischer in den Blick, wie viel Potenzial auch nichtchristliche Religionsgemeinschaften, die an der Seite der Armen und Marginalisierten stehen, für die EZ bieten. Die besondere gesellschaftliche Gestaltungskraft religiöser Organisationen beruht u.a. auf

- geteilten Werten (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung)
- hohem Sozialkapital (Vertrauen, Solidarität, Hilfsbereitschaft)
- spezifischen Resilienzfaktoren (spirituelle Kraft, „Sinn“)
- Erfahrungsschatz im Bereich sozialer Dienste (Bildung, Gesundheit)
- Gelegenheitsstrukturen (Netzwerke, Infrastruktur, Finanzmittel)

Durch best practice-Beispiele möchte das Seminar den Austausch über diese und weitere Ressourcen anregen, die religiöse Gemeinschaften – konstruktiv und wo nötig auch kritisch – in die Umsetzung der SDG einbringen können.

17/B



27.03.-30.03.2017 in Bonn

Seminar: „Versicherungs‘-systeme: Sozialer und kultureller Hintergrund“

Leitung:

Dr. Heinrich Geiger

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Ulrich Engel OP

Referenten/innen:

Prof. Dr. Christoph Antweiler, Abtlg. für Südostasienwissenschaften der Universität Bonn

Renée Rentke, Referentin für die Entwicklungszusammenarbeit mit China, der Mongolei und Nordkorea, Misereor, Aachen

Vertreter der Pax Versicherungsdienst GmbH, Köln

In einem deutschen Internetportal wird zwischen a) Versicherungen, die man haben muss bzw. haben sollte, b) Versicherungen, über die man nachdenken kann und c) eher unnötigen Versicherungen unterschieden. Unnötig seien zum Beispiel Handy- und Fahrradversicherungen, während zum Beispiel Kranken-, Privathaftpflicht- und Berufsunfähigkeitsversicherung unter die Kategorie der Versicherungen fallen, die man haben muss bzw. haben sollte.

Die Frage nach dem Muss, dem Soll bzw. dem möglichen Nutzen von Versicherungen ist kulturellen Varianten unterworfen: Ausgehend von den soziokulturellen Bedingungen einzelner asiatischer Länder wollen wir dieser Frage im Rahmen des Seminars nachgehen. Das Paket an Versicherungen, über das ein deutscher Durchschnittsverdiener verfügt, wird von Asiaten oftmals als Überversicherung verspottet. Aus asiatischer Sicht ist das familiäre Netzwerk wichtiger als eine Spar-Lebensversicherung, die dem Vermögensaufbau bei gleichzeitiger Absicherung im Todesfall dient. Das Gleiche gilt, wenn es um eine Risikoversicherung geht, die vor den finanziellen Folgen von Erwerbsunfähigkeit und Todesfall schützt. An dem Ausbau der städtischen und ländlichen Krankenversicherung in der VR China lässt sich aber auch ersehen, dass der Versicherungsgedanke nicht nur lebensphilosophischen Grundeinstellungen unterliegt. So wird es in diesem Seminar neben soziokulturellen und religiösen Fragestellungen auch um die Frage nach sozialer Gerechtigkeit und um den Gedanken einer Gesellschaft gehen, in der eine (neoliberale) Wirtschaftspolitik nicht auf Kosten der Sozialpolitik betrieben wird.

17/C

29.03.-31.03.2017 in Sankt Georgen/Frankfurt

IWM-Jahrestagung 2017: „Postkolonialismus und Missionstheologie: Ansätze – Herausforderungen – Perspektiven“

Spätestens seit dem Erscheinen von Frantz Fanons „Die Verdammten dieser Erde“ (1961) und Edward Saids Studie über den westlichen „Orientalismus“ (1978) ist die kritische Auseinandersetzung mit Geschichte, Struktur und Nachwirkungen des europäischen Kolonialismus ein zentrales Thema auch innerhalb westlicher Diskurse. Im angelsächsischen Raum haben sich davon ausgehend in den letzten Jahrzehnten die sogenannten „postcolonial studies“ als akademische Disziplin etabliert. Nach der Jahrtausendwende folgten in den USA erste Ansätze „postkolonialer Theologie“, vor allem innerhalb des protestantischen Bereichs.

Die Rezeption postkolonialen Denkens innerhalb der deutschsprachigen katholischen Theologie ist bislang erst sehr zögerlich erfolgt. Dies überrascht insofern, als die Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Neokolonialismus für die aktuelle weltkirchliche Zusammenarbeit gerade in der katholischen Kirche als der globalsten Religionsgemeinschaft der Gegenwart eine entscheidende Rolle spielt und sowohl die Verstrickung der katholischen Kirche in den Kolonialismus als auch dessen Kritik (z. B. bei Antonio de Montesinos) so weit zurückreichen wie die Geschichte des Kolonialismus selbst. Die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung innerhalb der deutschen Theologie drängt sich nicht zuletzt auch angesichts der deutschen Kolonialgeschichte auf.

Die kommende Jahrestagung möchte dieses Schweigen durch eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung ersetzen. Sie will sowohl eine Einführung in Geschichte, Ansätze und zentrale Konzepte postkolonialer Theorie bieten als auch die theologische und missionswissenschaftliche Relevanz postkolonialer Diskurse aufzeigen. Die Pluralität der unterschiedlichen weltkirchlichen Herausforderungssituationen sowie der unterschiedlichen theoretischen und theologischen Bezugspunkte post-, de- und antikolonialen Denkens soll dadurch in ein fruchtbares Gespräch gebracht werden.

Leitende Fragen der Jahrestagung sind unter anderen die nach dem Zusammenhang von (theologischem) Wissen und Macht, die Herausforderung der Entwicklung eines Missionsverständnisses unter den Bedingungen eines postkolonialen Kontextes, die vielschichtigen Verflechtungen von Christentum, Moderne und Kolonialismus sowie die Konsequenzen, die sich aus einem Ernstnehmen der kolonialen und neokolonialen Erfahrungen für die Gottesrede, die kirchliche Pastoral, das Verständnis der Bibel und die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit ergeben.

Das detaillierte Programm der IWM-Jahrestagung finden Sie unter: www.iwm.sankt-georgen.de/jahrestagung-2017



27.04.-30.04.2017 in Bonn (Haus Venusberg)

KAAD Jahresakademie 2017: „Scientific Community: Interdisziplinäre Forschung für Frieden, Entwicklung und Bewahrung der Schöpfung“

Im Angesicht immer komplexerer und global verdichteter Herausforderungen wird inter-disziplinäres, fächerübergreifendes und „integratives“ Forschen zu einer Notwendigkeit. Das bedeutet aber nicht nur ein (multi-disziplinäres) Zusammenstellen von Ergebnissen, sondern einen schwierigen Weg der Zusammenführung von Methoden und Fachsprachen, letztlich auch Wissenschaftskulturen, mit dem klassischen „Ernstfall“ von natur- versus geisteswissenschaftlichen Methodologien. Es sollte auch („trans“-disziplinär) die Handlungs- und Politikdimension von Wissenschaft einbeziehen.

In einer Universitäts- und Wissenschaftswelt, die von Ökonomisierungstendenzen geprägt erscheint, darf es aber beim interdisziplinären Studieren und Forschen nicht nur um pragmatische Problemlösungsnetzwerke gehen, durch die etwa einzelwissenschaftliches und regionales Tiefenwissen vorschnell global und in immer weiter gefassten „Clustern“ übersprungen wird, beginnend bei den Curricula der Bachelor- und Masterstudiengänge. Der Horizont der Einheit der Wissenschaften, den interdisziplinäres Forschen voraussetzt und schafft, sollte vielmehr von ethischen Leitbildern geprägt sein und den kulturell-religiösen Grund der Wissenschaft im Blick behalten. So könnte sich auch die Idee einer weltweiten „Scientific Community“ als friedensstiftender Faktor erweisen.

Die Jahresakademie des KAAD mit Studierenden und Forschern aus über 50 Ländern möchte in diesem Resonanzraum ihren eigenen interdisziplinären Reichtum „zum Klingen“ bringen und zugleich in einen interkulturellen und interreligiösen Dialog einbetten. Dies wird am Beispiel einiger übergreifender und für eine global ausgerichtete (Entwicklungs-)Politik besonders relevanter Fragestellungen geschehen, die zugleich in unseren „Fachgruppen“ von den Stipendiaten/innen z. T. bereits seit Jahren bearbeitet werden.

Das detaillierte Programm der Jahresakademie folgt auf der nächsten Seite.



27.04.-30.04.2017 in Bonn (Haus Venusberg)

KAAD Jahresakademie 2017: „Scientific Community: Interdisziplinäre Forschung für Frieden, Entwicklung und Bewahrung der Schöpfung“

Donnerstag, 27. April

20:00 Uhr	Eröffnung der Akademie Bericht aus der Arbeit des KAAD
-----------	---

Freitag, 28. April

09:15 Uhr	Foren: 1. Friedens- und Konfliktforschung regional, global, interdisziplinär 2. Wasser: Moleküle - Ressource - Lebensquell 3. Ethische Perspektiven in Medizin und Naturwissenschaften 4. Von „Mental Health“ zu „Seelenheil“: Geist und Seele interdisziplinär 5. „Campus der Religionen“? Theologien zwischen religiösem Dogma, Wissenschaft und Dialog
-----------	---

14:15 Uhr	Podiumsdiskussion mit Vertretern der Foren
-----------	--

16:00 Uhr	Treffen der Regionalgruppen der Stipendiaten/innen
-----------	--

(parallel)	Treffen der Vertrauensdozenten und Gremienmitglieder
------------	--

18:00 Uhr	Begegnung im Gebet
-----------	--------------------

20:00 Uhr	Internationale Soirée Übergabe des Preises der „KAAD-Stiftung Peter Hünermann“ an Dr. Franz Peter Freudenthal (Medizin, Bolivien)
-----------	--

Samstag, 29. April

09:15 Uhr	Frieden, Entwicklung, Bewahrung der Schöpfung - Perspektiven der Forschung und interdisziplinäre Verantwortung Vortrag <i>Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Univ. Freiburg, Präsident des KAAD</i> , anschl. Diskussion
-----------	---

11:30 Uhr	Internationaler Festgottesdienst Zelebrent Weihbischof Wilfried Theising, bischöflicher Beauftragter des KAAD
-----------	--

13:00 Uhr	Empfang anschl.: Besuch der Geschäftsstelle für neue Stipendiaten/innen
-----------	--

20:00 Uhr	Internationale Soirée (Folkloreabend)
-----------	---------------------------------------

Sonntag, 30. April

	Abreise nach dem Frühstück bzw. Treffen der <i>Fachgruppen</i> der Stipendiaten/innen
--	---



22.05.-25.05.2017 in Helmstedt

Seminar: „Ost- und westkirchliche Spiritualität“

Leitung:

Markus Leimbach

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Ulrich Engel OP

Referenten/innen:

Bischof Prof. Dr. Gerhard Feige, Magdeburg

Dr. Johannes Oeldemann, Johann-Adam-Möhler-Institut,
Paderborn oder

Prof. Dr. Johannes Hoffman, Universität Eichstätt

In seiner Rede vor dem Europäischen Parlament in Straßburg am 11. Oktober 1988 sprach Papst Johannes Paul II. von einem Europa, welches mit zwei Lungenflügeln atmet. Gemeint war hier nicht die Trennung durch den „Eisernen Vorhang“ in Ost- und Westeuropa, sondern das Verbindende durch die Traditionen der westlichen, lateinischen Kirche und der östlichen, byzantinischen Kirche. Mit unserem Seminar wollen wir uns diesem Thema der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kirchen nähern. Hierzu wird zunächst eine theologisch-historische Einordnung notwendig sein, die die Gründe der Trennung beleuchtet, aber auch die Chancen der Ökumene. Die Unterschiede in der Spiritualität und der Gestaltung der Gottesdienste versuchen wir erlebbar zu machen, indem wir Gottesdienst in beiden Riten feiern wollen.

Wie ist aber das Gemeindeleben neben der Feier der Gottesdienste, gibt es auch da Unterschiede? Wie positioniere ich mich selber? Als Katholik, Unierte, Orthodoxer, Protestant oder als Christ? Wie bringe ich mich selber in (meine) Kirche ein? Hier wollen wir an den Erfahrungen aus den unterschiedlichen Ländern der Teilnehmer/innen teilhaben. Wie ist es mit dem Zusammenleben der einzelnen Riten in Ländern, wo mehrere (zum Teil vermeintlich konkurrierende) vertreten sind? Das Seminar will der Frage nachgehen, ob neuere, zum Teil eingefrorene, Konflikte in Europa religiös, nationalistisch oder politisch bedingt sind, oder ob Religion nur als G rund vorgeschoben wird.

17/F



06.06.-10.06.2017 in Brüssel

Seminar: „Populismus: Gefühle, Sprache, Politik – ein Europaseminar“

Leitung:

Dr. Thomas Krüggeler

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Thomas Eggenberger OP

Referenten/innen:

Populistische Bewegungen, die es auf der politischen Rechten und Linken gibt, richten sich an das „Volk“, an die „einfachen Leute“ und gegen die Eliten. Auch Bürokratien sind Populisten ein Dorn im Auge. Sie appellieren an Gefühle (häufig an Ängste), argumentieren moralisch und behaupten, das Glück der „kleinen Leute“ zum Ziel zu haben. Populistische Bewegungen sind häufig regional begrenzt, machen aber meist an nationalen Grenzen halt. Besonders rechts-gerichtete Populisten stehen Fremden misstrauisch gegenüber und betrachten sie als Gefahr für das „Volk“ und Konkurrenten der „einfachen Leute“. Demokratische Prozesse und Institutionen interessieren Populisten weniger, weil sie – von Eliten gesteuert – angeblich dem unmittelbarem Wohlergehen der Leute im Wege stehen.

Populistische Bewegungen und Führer gibt es in allen Teilen der Welt. Man gewinnt den Eindruck, dass Ihnen die Komplexität moderner Gesellschaften und die Möglichkeiten sozialer Netzwerke in die Hände spielen. Die Europäische Union mit ihren komplexen bürokratischen Strukturen gibt ein ideales Feindbild für Populisten ab! Darum behandeln wir das Thema in Brüssel, dem Zentrum der EU-Verwaltung und -Politik. Wie analysieren EU-Politiker und Wissenschaftler populistische Bewegungen in zahlreichen Mitgliedsstaaten? Welche Strategien werden entwickelt, um die Kluft zwischen EU-Bürgern und EU-Politik zu überwinden? Welche Konsequenzen werden aus dem Brexit-Schock gezogen? Wir werden auch bei diesem Seminar einige EU-Institutionen besuchen und mit Vertretern und Parlamentariern ins Gespräch kommen.

17/G



08.06.-11.06.2017 in Hamburg

Jährliches MWI-Stipendiatentreffen

Das MWI-Stipendiatentreffen wird vom 8.-11.6.2017 in Hamburg in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Missionsakademie stattfinden. Eine Einheit zur islamischen Friedensethik wird Heydar Shadi, Research Fellow am Institut für Theologie und Frieden halten.

Von den MWI-Stipendiaten werden im Rahmen eines Doktorandenkolloquiums folgende Vorträge gehalten:
Der Auftrag des theologischen Diskurses in Afrika in der Zeit der Globalisierung bei Jean Marc Ela; Transformation. Becoming the mirror of grace und Veneration of the Saints and Ancestral worship.

Die Vorträge werden auf Deutsch gehalten. Die Beiträge seitens der Missionsakademie stehen noch nicht fest.

17/H



30.06.-02.07.2017 in Magdeburg

ICALA-Tagung: „Die Zeit der Reformation aus anderem Blickwinkel. Eine lateinamerikanisch-ökumenische Perspektive“

Vorbereitung und Durchführung:

Prof. Dr. Margit Eckholt, Leiterin des Stipendienwerks in Kooperation mit Prof. em. Dr. Johannes Meier

Referenten/innen:

Fachkollegen und -kolleginnen von verschiedenen lateinamerikanischen Universitäten sowie aus dem deutschen und europäischen Raum

Scheinbar haben sie wenig miteinander zu tun, dennoch sind sie eng aufeinander bezogen: die reformatorische Bewegung im Europa des 16. Jahrhunderts und die gleichzeitig weltweite Expansion der katholischen Kirche. Beide Bewegungen sind schon deshalb miteinander verknüpft, weil die gegenwärtige ökumenische Landschaft durch diese beiden Bewegungen gekennzeichnet ist: die konfessionelle Vielfalt als Folge der reformatorischen Bewegung auf der einen Seite, ihre konzeptuelle Vielgestaltigkeit, zwangsläufiges Resultat der Ausbreitung des Christentums in unterschiedliche geographische Regionen und Kulturräume auf der anderen Seite.

Beide Vorgänge setzen im 15./ 16. Jahrhundert ein und sind zum Verständnis der aktuellen Ökumene unerlässlich. Eine Kirchengeschichte, die sich der Aufgabe verpflichtet weiß, die Gegenwart historisch zu erklären und Perspektiven künftigen Handelns aufzuweisen, wird beide Entwicklungen angemessen wahrzunehmen und in neuer Weise aufeinander zu beziehen haben. Und sie steht im interdisziplinären Gespräch mit einer Fundamentaltheologie – in einkultureller und ökumenischer Perspektive – zur Erarbeitung der methodischen Grundlagen dieses Ansatzes.

Die Tagung wird in bewusster Nähe der Reformationsstätten im Roncalli-Haus Magdeburg stattfinden. Im Vorfeld der Tagung wird am Donnerstag 29.06. und Freitagvormittag, 30. Juni eine Exkursion zu den Luther -Gedenkstätten in Eisleben und Magdeburg stattfinden.

17/1

Seminar: „Religiöser Extremismus und terroristische Gewalt Gefühle, Sprache, Politik – ein Europaseminar“

Leitung:

Dr. Christina Pfestroff

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Ulrich Engel OP

Referenten/innen:

Prof. Dr. Andreas Hasenclever, Universität Tübingen

Dr. Alexander De Juan, Universität Konstanz

Dr. Heydar Shadi, IThF Hamburg

Religiöser Extremismus ist weltweit zu einer Bedrohung für Frieden und menschliche Sicherheit geworden. Zahlreiche Länder des Nahen Ostens und Afrikas werden derzeit vor allem durch lokale und transnationale Gewaltakteure destabilisiert, die einer radikalisierten Lesart des Islam folgen. Mancherorts fordern religiöse Extremisten Staatsapparate und Militär hersagt. Andernorts richtet sich Gewalt wahllos gegen schutzlose Zivilisten. Diese terroristische Gewaltstrategie ist besonders verheerend: Ihr Ziel ist es, auf brutale Weise Schrecken unter der Bevölkerung zu verbreiten und damit Kontrolle und Verhandlungsmacht aufzubauen.

Ausgehend von einigen grundsätzlichen Überlegungen zum Verhältnis von Religion(en) und Gewalt möchte das Seminar den Teilnehmenden zunächst Gelegenheit geben, gemeinsam Arbeitsdefinitionen der Begriffe „Extremismus“ und „Terrorismus“ zu entwickeln.

In einem zweiten Schritt sollen dann Die Entstehungsbedingungen und die spätmodernen Entterritialisierungs-Tendenzen von religiösem Extremismus analysiert werden. Dabei wird die Frage im Mittelpunkt stehen, wie religiöse Akteure den Einsatz bewaffneter Gewalt rechtfertigen. Näherhin wird zu fragen sein, unter welchen Bedingungen religiöse Extremisten zu terroristischen Gewaltstrategien greifen. Die Veranstaltung möchte aber nicht zuletzt den Blick schärfen, wie politische Lösungen die ambivalente Macht des Religiösen „zivilisieren“ und zur Deradikalisierung beitragen können.

Überwiegend für Stipendiaten/innen aus dem Nahen und Mittleren Osten



21.08.-24.08.2017 in St. Ottilien

Seminar: „Gastfreundschaft“

Leitung:

Dr. Heinrich Geiger

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Ulrich Engel OP

Referenten/innen:Prof. Dr. Margit Eckholt, Katholische Theologie,
Universität Osnabrück

Abtpräses Jeremias Schröder OSB, St. Ottilien

Die *philoxenia*, so der griechische Begriff für die Gastfreundschaft, wird meist im Rahmen von Reziprozität, von Interaktion und Austausch behandelt. Sie ist eine anthropologische Konstante, die je nach Raum und Zeit in unterschiedlicher Weise umgesetzt wird. Für die Vorgehensweise in unserem Seminar ist bedeutsam, dass das Wort für „Gast“ nicht immer im Sinne des Grundprinzips der Gegenseitigkeit gebraucht wurde, das den Begriff der Gastfreundschaft kennzeichnet. Xenos, Gast, bedeutete ursprünglich im Griechischen den Fremdling, den Unbekannten, den Ausländer, der zunächst einmal Angst auslöste. Dieser dringt in das Vertraute ein, löst Vorbehalte und Ängste aus, wie sich auch ganz aktuell den Stimmen entnehmen lässt, die sich kritisch gegen die im Jahr 2015 in Deutschland ausgerufene Willkommenskultur wenden.

Gastfreundschaft – Umgang mit dem Fremden: In diesem Spannungsfeld wollen wir uns mit dem Thema unseres Seminars befassen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollen im Dialog mit den Referenten ihre kulturspezifischen Erfahrungen zum Begriff der Gastfreundschaft einbringen können. Wir werden in diesem Seminar aber auch Abtpräses Jeremias Schröder OSB zu Wort kommen lassen. Der Präses der Kongregation von St. Ottilien wird uns das 53. Kapitel der Regel des heiligen Benedikt vorstellen, das ganz der Aufnahme der Gäste gewidmet ist. Dabei wird er auch auf die Bibel eingehen. Die Geschichten des Alten Testaments preisen u.a. die Gastfreundschaft von Abraham, Lot, Rebekka und Hiob. Auch in den Briefen des Neuen Testaments spielt sie eine wichtige Rolle. Ohne sie wäre die Ausbreitung des Evangeliums undenkbar gewesen, wie die frühchristliche Missionspraxis belegt. Gastfreundschaft gilt als Ausdruck des Glaubens der Menschen. Gleichzeitig ist sie eine Kulturleistung ersten Ranges.

17/K



01.10.–04.10.2017 in St. Ulrich

Seminar: „Landwirtschaft und Landleben – Struktur und Kultur im ländlichen Raum“

Leitung:

Dr. Marko Kuhn

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Thomas Eggenesperger OP

Referenten/innen:Dieter Blaeß, Abteilungspräsident Landwirtschaft u.
Ländlicher Raum, Regierungspräsidium Freiburg;

Referenten von Misereor und GIZ

Die Stipendiaten/innen des KAAD erleben ihr Gastland zunächst (und fast ausschließlich) in seinen urbanen Räumen. Touristische Einblicke, etwa beim Wandern oder bei Ausflügen auf dem Land, sind zwar möglich, das konkrete Leben vor Ort bleibt dabei jedoch meistens verborgen. Der ländliche Raum ist aber ein Kultur-Raum, der für Gesellschaft und Landschaft in Deutschland sehr wichtig ist, und es lohnt sich deshalb, einen Einblick in dieses ‚andere Deutschland‘ zu bekommen.

Nichts prägt den Wandel auf dem Land so sehr wie der Wandel in den bäuerlichen Produktionsformen. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die zunehmende Mobilität führen zu sehr starken Veränderungen, von denen die negativen zuerst ins Auge fallen: Entleerung von Ortskernen, ungenutzte Bausubstanz, Konzentration auf Tourismus, Abwanderung des Einzelhandels, Gefährdung der Kulturlandschaft etc. Gibt es beim Strukturwandel im ländlichen Raum nur negative Entwicklungen? Wünschen sich die Bewohner dieser Räume die Zeit zurück, in der ihre Welt noch anders aussah? Wie sehr prägen regionale Kultur- und Produktionsformen die regionale Identität?

Neben den veränderten Produktionsformen hat auch die Globalisierung der Agrarmärkte zum Strukturwandel beigetragen. Hier gibt es eine starke Verknüpfung mit den Veränderungen der Lebensumstände („Livelihoods“) in Entwicklungsländern. Dieses Seminar möchte dieser Verbindung nachgehen und Möglichkeiten eröffnen, die (vor allem bäuerlichen) Lebensumstände in Deutschland zu vergleichen mit denen in anderen Teilen des Globus.

Vor dem eigentlichen Seminar wird ein *Exposure-Teil* (27.–30.09.2017) angeboten: Die Teilnehmer/innen werden vier Tage auf landwirtschaftlichen Betrieben im Schwarzwald und im Oberrheintal verbringen und so konkrete Erfahrungen des Lebens und Arbeitens von Landwirten zum Seminar mitbringen.

17/L



05.11.-08.11.2017 in Berlin

Seminar: „Zwischen Favelas und Gated Communities: Zukunftsorientierte Stadtplanung in Lateinamerika“

Leitung:

Dr. Thomas Krüggeler

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Thomas Eggensperger OP

Referenten/innen:

Favelas, comunas, pueblos jóvenes etc. sind nur einige der Bezeichnungen für städtische Siedlungsräume, mit denen Menschen Illegalität, Kriminalität, prekäre Wohnbedingungen und unzureichende Grundversorgung assoziieren. Es sind urbane Räume der Armut, die sich häufig nahe des Stadtzentrums entwickeln, während sich wohlhabende Bewohner an den Stadtrand zurückziehen (Stichwort: „Gated Communities“). Siedlungsmuster reflektieren so zunehmende soziale Segregation und sich verhärtende Sozialbeziehungen in vielen Städten Lateinamerikas.

In diesem Seminar interessieren uns mögliche Strategien der Überwindung von sozialer Exklusion in urbanen Zentren und die Förderung städtischer Integration. Diese Aspekte gewinnen in Anbetracht ungebremster Migrationsströme vom Land in die Städte ständig an Bedeutung, wenn sich Strukturen der sozialen Ungleichheit und Trennung gesamtgesellschaftlich nicht weiter verfestigen sollen (siehe auch die Diskussionen der UN Habitat 3-Konferenz in Quito, Oktober 2016). Stadtplanung und urbane Sozialpolitik sind fundamentale Elemente einer zukunftsorientierten Gesellschaftsentwicklung und beschränken sich nicht auf den Bau von Strom- u. Wasserleitungen. Technische Projekte (z.B. der Bau von Seilbahnen) können allerdings große integrative Wirkung haben! Wir werden das Thema anhand konkreter Problemfälle analysieren und gleichzeitig auf vielversprechende Beispiele zukunftsorientierte Stadtplanung eingehen.

17/M



17.11.-19.11.2017 in Erdweg/Petersberg

Renovabis-Stipendiatentreffen

Der Petersberg in der Nähe von Dachau bei München, auf dessen Gipfel eine alte romanische Basilika steht, wird Ort des Renovabis Stipendiatentreffens 2017 sein.

Das Treffen wird wieder die Gelegenheit dazu bieten, andere Stipendiatinnen und Stipendiaten und auch Renovabis besser kennenzulernen, das eigene Forschungsthema zur Diskussion zustellen und Einblick in andere Themen zu erlangen, sich auszutauschen, zu singen, gemeinsam zu beten und Gottesdienst zu feiern.

Außerdem steht dieses Mal eine Exkursion auf dem Programm: zur Gedenkstätte des Konzentrationslagers in Dachau. Dieses wurde von den Nationalsozialisten bereits 1933 als Lager für politisch Gefangene eingerichtet und speziell Geistliche wurden häufig in dieses KZ gebracht, ab 1940 auch aus Polen und anderen besetzten Gebieten im Osten Europas. Das Schicksal dieser Geistlichen – alleine aus Polen waren es über 1.800 Kleriker und Ordensleute, von denen nur die Hälfte das Lager überlebte – wird Schwerpunkt unserer Führung sein. So wollen wir uns gemeinsam einem Stück deutscher Geschichte, aber eben auch einem Stück Kirchengeschichte der Partnerländer von Renovabis (und Heimatländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten) nähern.

Geleitet wird das Stipendiatentreffen von Christiana Hägele, Referent/Führung in Dachau: Ludwig Schmidinger (Bischöflicher Beauftragter für KZ-Gedenkstätten)

17/N



03.12.-06.12.2017 in St. Luzen

Seminar: „Klimawandel und erneuerbare Energien in Afrika“

Leitung:

Dr. Marko Kuhn

Geistliche Begleitung:

P. Prof. Dr. Thomas Eggensperger OP

Referenten/innen:

Prof. Dr. Andreas Fink, Inst. f. Meteorologie und Klimaforschung, Karlsruher Institut für Technologie

Dr. Rainer Quitzow; Institute for Advanced Sustainability Studies, Potsdam

Der Klimawandel betrifft die ariden und semi-ariden Gegenden des afrikanischen Kontinents wie keine andere Region der Erde. Deshalb sind hier die folgenden Fragen besonders relevant: Welche Anpassungsmaßnahmen sind in Afrika notwendig, um Volkswirtschaften und Landwirtschaft möglichst weitgehend vor den negativen Auswirkungen des Klimawandels zu schützen? Wie steht es um die Anpassungsfähigkeit („adaptive capacity“) der afrikanischen Staaten und Gesellschaften? Der Ausbau der erneuerbaren Formen von Energie ist zum einen eine Maßnahme zur Minderung (Mitigation) der globalen Erwärmung. Für Afrika sind diese aber auch eine besondere Chance, um das chronische Energiedefizit zu bekämpfen, das fast allen dortigen Volkswirtschaften schwer zu schaffen macht. Die Entwicklung von Infrastruktur - vor allem der des Energiesektors - ist nach einhelliger Einschätzung von Entwicklungs-Experten der Schlüssel für Wachstum der Wirtschaft, Aufbau von Industrie und Vermehrung von Wohlstand.

Hydroelektrische Energie wird schon in vielen Ländern Afrikas genutzt, ist aber anfällig und hat weitreichende Folgen für Siedlungs- und Lebensräume. Dagegen ist das Potenzial für Photovoltaik, Windenergie und Biogas noch lange nicht ausgeschöpft. Zwar gibt es bereits Pläne für große Wind- und Solarparks, vielerorts bleibt aber die Frage der Investoreninteressen und der Investitionssicherheit offen. Wären diese Projekte nicht ganz oben auf die Prioritätslisten zu setzen, wenn es um internationale Geber und große Entwicklungspläne geht?

Riesig scheint auch das Potential für Energie durch Geothermie zu sein, vor allem im Ostafrikanischen Grabenbruch. Hier stellen sich neben der Finanzierung auch geophysikalische Fragen, etwa der umstrittenen Eventualität der Induktion von Erdbeben.

Zur Veranschaulichung werden wir auch Projekte der erneuerbaren Energie in der Umgebung des Tagungshauses erkunden.

17/0

**TEIL 3:
FREIWILLIGE
VERANSTALTUNGEN**

14.03.-17.03.2017 in Hofheim/Taunus

Albertus Magnus-Tage der Recollectio

Geistliche Begleitung:

Bruder Stefan Federbusch OFM

Referenten/innen:

–

Die Albertus Magnus-Tage der Recollectio werden im Franziskanischen Zentrum für Stille und Begegnung durchgeführt und orientieren sich an Geist und Gestalt von Klara und Frank von Assisi. Die Exerzitien sind geprägt durch Zeiten des Schweigens und der Möglichkeit, in der Natur zur Ruhe und zu sich selbst zu finden. Das Exerzitienhaus liegt am Rande Hofheims, wo die Stadt endet und der Wald beginnt. Neben einem eigenen umfriedeten Gartenpark finden sich kilometerlange Spazier- und Wanderwege im angrenzenden Wald.

Die Geistliche Begleitung erfolgt durch Bruder Stefan Federbusch OFM, der auch Hausleiter des Franziskanischen Zentrums ist. Beginn ist am Dienstag, 14. März 2017, am Nachmittag (Anreise ist bereits ab dem Mittag möglich) und endet am Freitag mit einem gemeinsamen Mittagessen.